

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 45 (2003)
Heft: 243

Artikel: 25th Hour : Spike Lee
Autor: Lachat, Pierre
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-865330>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pro Filmbulletin Impressum

**Bundesamt für Kultur
Sektion Film (EDI), Bern**



**Direktion der Justiz und
des Innern des Kantons Zürich
Fachstelle Kultur**



**KDW Konkordia Druck-
und Verlags-AG, Seuzach**

KDW | KOMMUNIKATION AUF PAPIER

Stadt Winterthur



Filmbulletin – Kino in Augenhöhe ist Teil der Filmkultur. Die Herausgabe von Filmbulletin wird von den aufgeführten Institutionen, Firmen oder Privatpersonen mit Beträgen von Franken 10'000.– oder mehr unterstützt.

**Verlag
Filmbulletin**
Hard 4, Postfach 68,
CH-8408 Winterthur
Telefon + 41 (0) 52 226 05 55
Telefax + 41 (0) 52 226 05 56
info@filmbulletin.ch
www.filmbulletin.ch

Redaktion
Walt R. Vian
Redaktioneller Mitarbeiter:
Josef Stutzer

Inseratverwaltung
Leo Rinderer
c/o Filmbulletin

**Gestaltung und
Realisation**
M&Z Rolf Zöllig SGD GCG,
Hard 10,
CH-8408 Winterthur
Telefon + 41 (0) 52 222 05 08
Telefax + 41 (0) 52 222 00 51
zoe@meierhoferzoellig.ch
www.rolfzoellig.ch

Produktion
Litho, Druck und
Fertigung:
KDW Konkordia
Druck- und Verlags-AG,
Aspstrasse 8,
CH-8472 Seuzach
Ausrüsten: Brüllsauer
Buchbinderei AG, Wiler
Strasse 73, CH-9202 Gossau

© 2003 Filmbulletin
ISSN 0257-7852

Filmbulletin 45. Jahrgang
Der Filmberater
63. Jahrgang
ZOOM 55. Jahrgang

**Mitarbeiter
dieser Nummer**
Pierre Lachat, Daniela
Sannwald, Irene Genhart,
Thomas Binotto, Johannes
Binotto, Wolfgang Nierlich,
Frank Arnold, Matthias
Christen

Fotos
Wir bedanken uns bei:
Agora Films, Carouge;
Ascot-Elite Entertainment,
Buena Vista International,
Filmcoopi, Frenetic Films,
Monopole Pathé Films,
Stammfilm, Xenix
Filmdistribution, Zürich

Vertrieb Deutschland
Schüren Presseverlag
Universitätsstrasse 55
D-35037 Marburg
Telefon + 49 (0) 6421 630 84
Telefax + 49 (0) 6421 6811 90
ahnmenn@
schueren-verlag.de
www.schueren-verlag.de

Kontoverbindungen
Postamt Zürich:
PC-Konto 80-49249-3
Bank: Zürcher
Kantonalbank Filiale
Winterthur
Konto Nr.: 3532-8.58 84 29.8

Abonnemente
Filmbulletin erscheint 2003
fünfmal ergänzt durch
vier Zwischenausgaben.
Jahresabonnement:
CHF 57.– / Euro 34.80
übrige Länder zuzüglich
Porto

Filmbulletin Plus
Kino in Augenhöhe

März 2003
45. Jahrgang
Heft Nummer 243

25TH HOUR Spike Lee

Menschenfreund wäre das falsche Wort. Trotz oder wegen seiner Vorliebe fürs Komische und Groteske wirkt Spike Lee wie ein grübelnder Misanthrop, verfolgt vom irigen, aber selbstverschuldeten Vorwurf, ein afro-amerikanischer Rassist zu sein. Seine exemplarischen frühen Arbeiten *SHE'S GOTTA HAVE IT*, *DO THE RIGHT THING* und *MALCOLM X* entstehen zwischen 1986 und 1992 und bekritteln gereizt die defensive, ja resignierende Lebenshaltung der Schwarzen in den USA. Von seinesgleichen war mehr aufmunternde Bestätigung erwartet worden.

Jetzt gerät *25TH HOUR* auch darum zum besten Film von Spike Lee, weil er sich aus der Rassenfrage (fast ganz) heraus hält. Dem irisch-stämmigen Helden Monty Brogan ergeht's im heutigen New York so, wie es wohl jedem munteren jungen Mann von der Ostküste unterkommen könnte, egal welcher Herkunft. Mehr noch, es fragt sich, ob Lees Studie, die seismografisch Furcht und Elend einer ausgezeigten, durchgeknallten Nation aufzeichnet, besonders gut gelinge, weil die Handlung vornehmlich in den Vierteln der Weissen spielt.

Geh' in die 110. Strasse, bescheidet der Ex-Dealer Monty einem aufgelösten Abnehmer, der sich noch einmal eindecken will und erwidert: schau' mich an, wie ich aussehe, kannst du dir vorstellen, ausgerechnet ich soll so weit fahren? Tatsächlich, wie auf einem andern Planeten befindet sich jene Gegend in Harlem, wo die Schwarzen leben.

Wem die Stunde schlägt

Die Illusion war, dass Monty wie die Pioniere nach Westen gezogen wäre, weg aus der übernutzten Metropole, ins weite *heartland*, zwecks Gründung einer Familie. So schwebte es Vater Brogan vor, der seinen missratenen Sohn eine Weile lang begleitet, während eines Teils jener vierundzwanzig Stunden, die der Film benötigt, um bittere Rückschau zu halten und in eine lichtlose Zukunft zu blenden. Die Anlage nimmt bewusst



den (weissgott irischen) *Bloomsday* aus dem «Ulysses» von James Joyce auf.

Mit dabei sind die Jugendfreunde Frank und Jake, scheinbiedere Aktienkrämer und Schulmeister. In kreuz und quer laufenden Dialogen wie von David Mamet wird lang und breit zerredet, worüber keiner Bescheid weiss: weshalb bei Monty ausgeblieben ist, was hätte eintreten, und eingetreten, was hätte ausbleiben sollen. Tausend Wenn und Aber, lauter abgenutzte Klischees mühen sich, das Unbegreifliche annehmbar zu machen und es untern Tisch zu palavern. Keiner einzigen Aussage egal welcher Figur ist zu trauen. Was immer versichert wird, bezeugt nur jedermanns *lonely life* und die allgemeine Hilflosigkeit: eine verbale Teilnahme, die sich in Logorrhöe erschöpft.

Zum Vorschein kommen nur die biographischen Fakten, Punkt für Punkt wie in einer Anklageschrift. Monty verkauft Gras auf den Schulhöfen, heuert bei einer Bande von Ukrainern an, begegnet auf einem Anfix-Rundgang der glühenden Naturelle (genannt Nat), die in seine teure Wohnung einzieht. Dann wird er verpöffen und überführt und quitiert's mit dem fast religiösen Unterweltsausdruck: *I've been touched*, mich hat's berührt, das heisst: erwischt. Morgen tritt er seine Strafe an, sieben magere Jahre. Zur fünfundzwanzigsten Stunde umkreisen ungeduldige Fragen den Gang in den Knast: kommt der wieder, oder sollen wir ihn gleich abschreiben wie ein wertloses Börsenpapier?

Die Analogie schielt um die Ecke

Der erschütternde Moment ist der biblische Fluch, den Monty ausstösst in der Sprache der Gosse. *Fuck you all*, rezitiert er in den Spiegel, die ihr da lebt in dieser Stadt: Pakistani, Sikhs, Schwarze, Juden, Koreaner, Russen, Puertorikaner, Dominikaner, Italiener, Schwule, Aktienkrämer, Polizisten, Priester, Terroristen. Und er beschwört Feuersbrünste und Springfluten auf das ganze Rattennest herab. Das universelle *fuck you*, das die Idiome der Welt erobert hat wie Jahre

zuvor das salopp zustimmende *okay*, läßt sich auf mit seiner ganzen Wucht: als Ausdruck der Ablehnung, Zurückweisung, ja des verbalen Totschlags am verachteten Gegenüber.

Aber die Umkehrung folgt auf dem Fuss: Monty hat dann doch nur sich selbst, den er bezichtigen und einen blöden Ficker schimpfen kann. Und als hätten das alle verstanden, die er verflucht hat, stehen sie Stunden später am Strassenrand, da er in die Strafanstalt von Otisville fährt. Ermutigend lächeln sie ihm zu: schlimmer als uns kann's auch dir nicht ergehen. Da fügt er sich seinem Verhängnis, und es tut ihm – ohne einen Gedanken an zugefügtes Leid – echt leid, ein Versager zu sein, den's erwischt hat. Keinen von den Kumpels hat er selber verpöffen, zweifellos mit Blick auf einen etwaigen Wiedereinstieg ins Geschäft nach seiner Freilassung.

Und doch steht Monty nicht automatisch für das geschundene Amerika der Machtergreifung durch die dummen weissen Männer und der massenhaften Wertvernichtung durch Spekulation und dogmatisch gesteuerte Ineffizienz. Aber die Analogie schielt um die Ecke. Was immer der Held verbricht, geschieht im Glauben, das einzig Richtige zu tun: sich nämlich keinesfalls erwischen zu lassen, übers Gesetz erhaben wie jeder rechte *untouchable* oder Unberührbare. Ähnlich scheint das Land zu allem bereit, was sich (zusätzlich) verüben liesse, im Vertrauen auf Straffreiheit.

Learning the Hard Way

Monty spürt's am eigenen Leib, seine Landsleute müssen's noch erfahren: Aktion ist gleich Reaktion. Früher oder später schlägt es auf alle zurück: Einzelne oder ganze Scharen, gross oder klein, mächtig oder ohnmächtig. Monty ist ausserstande, sein Revier risikolos zu monopolisieren, ungeachtet solider Umsätze und erstklassiger Referenzen. Die USA verfehlen es (abermals), den Planeten zu beherrschen: ein Ziel, das

schon für Spanier, Franzosen, Engländer, Deutsche, Italiener, Russen und Japaner unerreichbar geblieben ist. Nur einen gangbaren Weg gibt es offenbar bei den haltlosen grösseren Völkern: *learning the hard way*, die schmerzhafteste Tour. Kräftig vors Schienbein getreten zu werden, ist fraglos die beste Lektion.

So dehnt sich 25TH HOUR zu einem amerikanischen Bildungsroman aus, der im gestrauchelten, aber vielleicht noch lernfähigen Individuum die Umriss der noch kaum halb angereiften Gesamtheit skizziert. Das geschieht indirekt statt in plumper Ausdrucklichkeit. Der dünne feine Strich wahrt die wirksame Eleganz.

Pierre Lachat

STAB

Regie: Spike Lee; Buch: David Benioff nach seinem gleichnamigen Roman; Kamera: Rodrigo Prieto; Schnitt: Barry Alexander Brown; Production Design: James Chinlund; Kostüme: Sandra Hernandez; Musik: Terence Blanchard

DARSTELLER (ROLLE)

Edward Norton (Monty Brogan), Philip Seymour Hoffman (Jacob Elinsky), Barry Pepper (Francis Xavier Slaughtery), Rosario Dawson (Naturelle Riviera), Anna Paquin (Mary D'Annunzio), Brian Cox (James Brogan), Tony Siragusa (Kostya Novotny), Levani (Onkel Nikolai), Misha Kuznetsov (Senka Valghobek), Isaiah Whitlock jr. (Agent Flood), Michael Genet (Agent Cunningham), Patrice O'Neal (Khari), Al Palagonia (Salvatore Dominick), Aaron Stanford (Marcuse), Marc H. Simon (Schultz), Armando Riesco (Phelan), Brad Williams, Bear Jackson (Händler), Keith Nobbs (Luke), Felicia Finley (Jody), Radu Spinghel (Zakharov), Dania (Daphne)

PRODUKTION, VERLEIH

40 Acres, Mule Filmworks, Industry Entertainment, Gamut Films; Produzenten: Spike Lee, Jon Kilik, Tobey Maguire, Julia Chasman; ausführender Produzent: Nick Wechsler. USA 2002. 35mm, Farbe, Format: 1:2.35; Dolby Digital / DDTS / SDDS; Dauer: 134 Min. Verleih: Buena Vista International, Zürich, München

